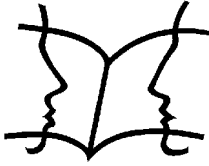


Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



teaterverlag elgg

Chumm, mir stäled es Ross

Komödie in drei Akten

von

Mike LaMarr

Chumm, mir stäled es Ross

Flippige Komödie in drei Akten von Mike LaMarr (1996)

ZH/4 D / 5 H / HD / 1 Bild: Wohnzimmer

Adrian, der hochanständige überkorrekte System-Analytiker liebt Bonsai und hat ein Auge auf die attraktive Nachbarin Sonja geworfen. Darum lädt er sie zu einem Käsesoufflé ein. Sie nimmt die Einladung an, wenn sie ihren neuen Freund mitbringen darf. Korrekt, wie Adrian nun mal ist, willigt er ein, was seinen Freund zum Handeln veranlasst. Jener organisiert seine ausgeflippte Schwester Vera, welche sich um Adrian „kümmern“ soll; denn ein Mann, der sich für eine Frau interessiert, muss sich selber interessant machen, und das gelingt am besten, wenn sich selbiger in die Gesellschaft augenfälliger Frauen begibt. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Das gediegen geplante Abendessen artet in ein wildes und buntes Happening aus, in welchem sogar zwei von der Polizei gesuchte Pferdediebe und ein eifersüchtiger Macho aufkreuzen. Da platzt schliesslich dem Gastgeber der Kragen: aus einem harmlos erscheinenden Spiesser wird ein mutiger und zorniger Mann, der mit seinem Karate die Gäste mehr als beeindruckt. Ob er damit auch bei den Frauen erfolgreich ist? Vielleicht -

Eine flippige Komödie für junge Leute, welche bereit sind, mit Schwung und Phantasie Neues auszuprobieren. Eine echte Herausforderung für Regisseur und Spieler.

Dieses Stück ist auch hochdeutsch erhältlich unter „Die Pferdediebe“

Personen

Adrian

Vera

Kurt

Sonja

Paul

Frau Rindlisbacher

Flip

Samuel

Bettina

Ort

Adrians Wohnzimmer

Zeit

Heute

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Akt

Der Hauptteil der Bühne wird von einem Wohnzimmer eingenommen. In der Mitte des Raumes steht auf einem Teppich ein runder, von vier Stühlen umgebener Glastisch. An der rechten Wand sind vorne ein Sofa (davor allenfalls ein Marmortischchen) und hinten die Tür ins Schlafzimmer. An der hinteren Wand befinden sich von rechts nach links ein Kleiderständer, die Türe ins Treppenhaus, ein länglicher Spiegel und ein Regal, auf dem eine Stereoanlage sowie zahlreiche Bonsais stehen. Daneben hängen zwei, drei Blumenstillleben. Hinten links befindet sich eine kleine Küche, die durch zwei Wände vom Wohnzimmer abgetrennt ist. Von rechts führt eine Schiebetüre hinein, während vorne eine grosse rechteckige Öffnung eingelassen ist, durch die das Essen gereicht werden kann (und die den Zuschauern Einblick in die Küche gewährt). Ganz vorne links führt eine Tür ins Bad und ins Schlafzimmer.

Wenn der Vorhang aufgeht, liegt Kurt unter dem Sofa und repariert ein Bein. Im Hintergrund erklingt dezent klassische Musik.

Kurt: (nach kurzem Hämmern) Autsch! Chrüüzhimmelsternerbütschginonemaal.

Adrian: (kommt aus dem Schlafzimmer. Er trägt lediglich ein weisses Hemd, weisse Boxer-Shorts und Socken. Über dem Arm trägt er dafür drei verschiedene Anzüge. Man sieht bereits an seinen Bewegungen, dass er ein sehr ordentlicher und etwas unsicherer Typ ist) Kurt, bitte. Du wäisch, ich cha Schimpfwörter nöd uusstaa.

Kurt: Dann stell äntli emaal di Truurmusig ab. Das Geklimper macht mi ganz chribbelig.

Adrian: **(probiert den ersten Anzug, den er mit einem Wedel abgestaubt hat, vor dem Spiegel an)** Das isch s Klaviertrio Nr. 7 vom Beethoven, opus 97, allegro moderato. Es git nüüt bessers für mini Pflanze wie klassischi Musig.

Kurt: Das gseet mer däne munzige Strüüchli aber grad gar nöd aa.

Adrian: Das sind ächti südjapanischi Bonsais. Die töörffed uf gar ekäin Fall wachse.

Kurt: **(brummt etwas und hämmert weiter, schliesslich)** So, das Sofa isch wider tipptopp. **(steht auf und setzt sich drauf)** Mängisch fröög i mi allerdings, warum ich guete Tschooli ständig dini Sache flick.

Adrian: Di sächs Fläsche St. Emilion, Premier Grand Cru, gib der wie versproche morn.

Kurt: Jaargang '87 bitte. **(steckt sich eine Zigarette an)**

Adrian: Um Himmels Wille, was machsch da! Rauch isch für mini Bonsais räins Gift.

Kurt: Und wiesoo? Rauche isch doch guet gäge s Wachse.

Adrian: **(den Rauch von den Bonsais wegwedelnd)** Mini Pflanze bruuched frisch Luft mit vil Suurstoff.

Kurt: Adrian, du bisch de pingeligschti, nüchternschti und korrektischi Mäntsch, woni könne.

Adrian: Merssi.

Kurt: **(schaltet die Stereoanlage aus)** Das hett käis Komplimänt söle sii. Sogar de Bettina isch es z langwiilig worde, und sie hät ja au nöd grad waansinnig vil Tämpramänt gha.

Adrian: **(seufzend)** Mängisch hät d Bettina sogar seer vil Tämpramänt gha.

Kurt: Da häsch waarschiinli au wieder rächt. Suscht wär si der ja chuun mitemene Metzgermäischerter devoo.

Adrian: **(bitter)** Mit emene ghüraatene Metzgermäischerter.

Kurt: Und sithäär bisch Vegetarier und läbsch wienen Kapuzinermönch. Jänu, wenigschtens häsch äntli eemaal dis Härz id Händ gnoo und dini Naachberi zum Znacht iiglade.

Adrian: **(seinen Anzug präsentierend)** Was mäinsch dadezue?
Kurt: Vil z altmöödig. Ich gsee öien Abig scho vor mer:
Chèerzeliecht, Wii, im Hindergrund s Klavier Nr.7,
allora mozarella...

Adrian: **(den Anzug wieder ausziehend)** Allegro moderato.
Kurt: ...du läisch ire ganz zuefelig de Arm um d Schultere
und säisch:....

Adrian: De Paul hett da sicher öppis degäge.
Kurt: Choge Züügs, doch nöd so öppis Fantasiilooses. Öppis
Romantischs, wie zum Biispil: Paul? Weèr isch de
Paul?

Adrian: Ire Fründ.
Kurt: Wie bitte? Wötsch demit säge, dini Naachberi chunnt
mit emene Fründ?

Adrian: **(probiert den zweiten Anzug an)** Ich han ire ja nöd
guet chöne verbüete, in mitzbringe.

Kurt: Chrüüzhimmelstèernebütschi, bisch dänn du verruckt!
I dinere verzwiiflete Laag ladt mer doch ekai Frau ii,
wo scho vergää isch!

Adrian: Das han i ja nöd chöne wüsse. Sit si da iizoge isch, hät
si scho drüü Vereerer gha. Und mit em Dritte hät sie
erscht grad vorletscht Wuche Schluss gmacht.

Kurt: Ve wo wäisch das?

Adrian: S Huns isch zimli ringhöörig. Aastandshalber han i no
zää Tääg gwaartet, aber woni si dänn ha wele iilade...

Kurt: **(legt Adrian die Hand auf die Schulter)** Adrian,
Adrian. Scho a de Schuelfeez bisch immer en Schritt z
spaat choo. **(als Kritik auf den zweiten Anzug)** Vil z
faarbig. Du bisch ja käin Kanarievogel. **(es klingelt an
der Türe)** Oje. Ich wett um e Chischte Pier, es isch
dini Naachberi, wo wäg Migräne absäit.

**(Adrian öffnet die Türe. Draussen ist eine Frau
mittleren Alters mit einem Messgefäss in der Hand)**

Adrian: **(erleichtert)** Ah, Si sinds, Frau Rindlisbacher. Grüezi
wool.

Frau Rindlis.: Jesses, Hèrr Friedli, Si gseend ja schampar schigg uus. Si händ sicher öppis voor hüt zabig.

Adrian: **(mit zufriedenem Blick auf Kurt)** Tja also äigetli nüüt Bsundrigs.

Frau Rindlis.: **(mit dem Zeigefinger drohend)** Das säged d Manne immer. Töörff mer inechoo?

Adrian: Ähm, natürlü. Töörff i vorstelle: Frau Rindlisbacher, öisi Huus-mäischteri; Herr Fischer.

Kurt: Fröit mi.

Frau Rindlis.: Ganz minersiits. **(zu Adrian)** Ich han äigetli nume zwäihundert Gramm Zucker wele vertleene. Ich bach nämli grad de Gugelhopf, wo Si so gärn händ. Und wänn Si wänd, bring ich Ine nachhär es...

Adrian: **(verlegen unterbrechend)** Villicht es anders Maal, Frau Rindlisbacher. Zwäihundert Gramm, händ Si gsäit?

Frau Rindlis.: **(reicht ihm das Messgefäss, kokett)** Aber nume wänns Ine nöd zvil Umschtänd macht.

Adrian: Aber nöd im gringschte. **(ab in die Küche)**

Frau Rindlis.: Si sind en Fründ vom Hèrr Friedli, Hèrr Fischer?

Kurt: Mir känned öis scho sit de dritte Klass.

Frau Rindlis.: Si säged! Isch är scho immer so ruig und aaständig gsi?

Kurt: Länder ja.

Frau Rindlis.: Manne wienär gits hützutags ja vil z sälte. Und wienär sine Pflanze Sorg hätt. Ich sälber ha ja lieber die europäische Sorte, vor allem Geranie. Aber trotzdem: Es tichtigs chliises Paradiis hät är sich da iigrichtet. Händ Si au gärn Blueme, Hèrr Fischer?

Kurt: Nume ufem Pier obe.

(Schweigen. Kurt packt sein Werkzeug zusammen)

Adrian: **(zurückkehrend)** Gnau zwäihundert Gramm, Frau Rindlisbacher.

Frau Rindlis.: Das isch schampaar nett. Ich ha mer grad gsäit: Dorothee, wägem Zucker da frögsch am gschidschte

de Hèrr Friedli. Dèè isch en ächte Chumm-mer-z-Hülff, und immer früntli.

Adrian: **(verlegen)** Das isch doch sälbverständlich.

Frau Rindlis.: Si sind vil z pschäide.. Aber mer frögt ja au nöd näiweli Naachbere. Ich red ja äigetli nie Schlächts über anderi, aber wänn i a das Fröiläin Affolter tänk mit ire ewige Hèrrebsüech. **(schüttelt den Kopf)** Under öis: De Nöischt gseet uus wienen Gorilla. **(Adrian nicht unwillkürlich)** D Bsitzeri vonere Boutique sötti äigetli meh Gschmack haa.

Adrian: **(verbessert gedankenverloren)** Gschäftsfüereri.

Frau Rindlis.: Ich bi ja gspannt, was de Nöchscht für äine isch. Also lang muemer gwüss nöd warte. Aber was staan i da ume und tuen plöiderle. Das isch suscht gar nöd mini Art. Nomaal vile Dank, Hèrr Friedli. Uf Wiederluege, Hèrr Fischer.

Kurt: Uf Wiederluege. **(Frau Rindlisbacher ab)** Olala. Du schläcksch ab und zue also gärn es bitz Gugelhopf, hè?

Adrian: **(verwirrt)** Mängsmaal ja. Das häisst: Wie mänsch das gnau?

Kurt: Lömmer das, alte Kumpaen. Wäg dem Fröiläin Affolter aber gits nume äi Strategii: Gägenaagriff.

Adrian: **(den dritten Anzug anprobierend)** Gägenaagriff? Was söll daas wider häisse?

Kurt: Häsch der scho maal überläit, dass es Znacht mit emene Päärli für de Dritt choge ugmüetli chan sii?

Adrian: Sitere Wuche tänk i a nüüt anders.

Kurt: "Föörff ich gschwind oie Zungekuss underbräche und d Suppe serwiere? Wänd irs öi ufem Sofa bequääm mache oder lieber im..."

Adrian: Höör uuf, Kurt.

Kurt: Adrian, du bruuchsch hüt zabig nomaal en Gascht. Am beschte natürlu en wiibliche Gascht.

Adrian: Mänsch?

Kurt: Allerdings. Nüüt macht en Maa so attraktiv wiene schöni Frau a sinere Siite. Dänk nume an James Bond.

Kännsch irgete Frau, wo so churzfrischtig chönntisch iilade?

Adrian: Ja, mini Mueter.

Kurt: Das han i befürchtet. Aber nu nöd verzwiifle: Ich glaub, i wüssti öppert.

Adrian: Und das wäri?

Kurt: D Vera.

Adrian: D Vera? Dini chlii Schwöschter?

Kurt: Genau.

Adrian: De Mägerlimux mit de blonde Zöpf?

Kurt: Ah ja, ihr händ öi ja niemee gsee, sit mir doozmaal wägzüglet sind. Uf jede Fall isch si underdesse au scho fascht föifezwänzgi und hät sich es bitz verändert. Aber vor allem chammer mit ire Ross stääle.

Adrian: Ich bi allärgisch uf Ross. Mir chützlets scho binere Rosshaarmadraz i de Nase.

Kurt: Nimm nöd immer alles so wörtlich. Aber bitte, wènn du dine Gescht lieber bim Schätzle zueluegsch...

Adrian: **(hastig)** Glaubsch, si hät hüt zabig no nüüt voor?

Kurt: Waarschiinli nöd. Sie hät erscht grad irem Fründ de Schue gää; somene iifersüchtige Spinnsiech mit ere Luegi wie de Klaus Kinski. **(erschauert)** Jedefalls trifft i si inere Stund zum Zmittag. Da chan i si ja frööge.

(will ab)

Adrian: Du, Kurt?

Kurt: Jaa?

Adrian: Wenamer mini Naachberi wüekli wänd iifersüchtig mache... , ich mäin, isch dini Schwöschter au äinigermasse hübsch?

Kurt: Tummi Fraag, Adrian. D Schwöschter vomene schööne Maa cha ja nöd guet e Schättere sii, oder? **(will ab, kann sich aber einen Kommentar zum dritten Anzug nicht verkneifen)** Vill z braav. Du bisch ja käin Komfermand.

(Adrian schaut ratlos in den Spiegel und zieht den Anzug wieder aus)

Vorhang

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. Akt

Gleiches Bühnenbild. Adrian tritt aus der Küche und vor den Spiegel. Er hat sich für ein eher braves Outfit entschieden und trägt darüber eine Küchenschürze. Er überprüft sein Äusseres und sprüht sich mit einem Parfumzerstäuber in den Mund. Dies erinnert ihn daran, die Bonsais zu befeuchten. Er hat den Wasserzerstäuber bereits in der Hand, als ihm auffällt, dass er die falsche Schürze trägt. Er tauscht die Küchenschürze gegen eine Gartenschürze und besprüht die Pflanzen. Danach will er in die Küche eilen, merkt, dass er abermals die falsche Schürze anhat, worauf er sie wieder wechselt. Wie er jetzt in die Küche will, klingelt es an der Türe. Er möchte aufmachen, merkt, dass er die Küchenschürze trägt, und zieht sie hastig aus. Er öffnet die Türe.

Draussen steht eine junge Frau. Sie trägt schwere alte Schuhe und schwarze Strumpfhosen, darüber einen langen, zerschissenen Schlabberpulli. Ihre Haare sind grün-blau-rotgefärbt und an der Seite kurzgeschoren. Über der einen Schulter trägt sie einen Rucksack. Im übrigen ist Vera eine warmherzige, etwas naive (aber keinesfalls einfältige) Frau. Adrian zuckt überrascht zurück.

Vera: **(eintretend)** Hallihallo. Wie häsch es? **(reicht Adrian die Hand)**

Adrian: **(irritiert)** Äh guet. Ich- mit was chan i Ine hälfe?

Vera: Mach kai Witz. Sovil i wäis, mues ich dir hälfe.

Adrian: Si wänd mir... Jesses Gott, sind Sii öppe em Kurt sini Schwöschter?

Vera: Ämel nöd sin Brüeder. Du häsch di aber au gar nöd veränderet, Adrian. Wie lang hämmer öis scho nüme gsee?

Adrian: Zwölf Jaar und elf Mönat.

Vera: Läck! Da han i ja nonig eemaal en Buuse gha. Sä g eemaal, wotsch d Tüür nüme zuemache.

(Adrian schliesst die Tür)

Und s Muul.

(Adrian klappt seinen Mund zu. Vera stellt ihren Rucksack ab)

Schöön häsch es daa. Schampaar vil Blueme. Die daa wänd allerdings nöd so rächt.

Adrian: Das sind Bainsos...Bonsais.

Vera: Jä so.

Adrian: Ähm, Vera, de Kurt hät mir gar nöd gsäit, dass du... ich mäin, ich wäis gar nöd rächt, öb du für di Rolle hüt zabig di richtig Persoon bisch.

Vera: Wie mäinsch das?

Adrian: Also, du würksch es bitz... usgfalle.

Vera: Du liebi Ziit. Ich ha wider zvil Liidschatte ufräit, stimmt's? **(schaut in den Spiegel)**

Adrian: Näi, s isch nöd daas, Vera. S isch meh... dini ganz Erschinig.

Vera: **(enttäuscht)** Aha, mini ganz Erschinig. Jetz han is gschnallt. Du bisch en richtige Bünzli worde, Adrian Friedli. **(nimmt ihren Rucksack und geht zur Türe)** En schöne Aabig no. **(öffnet die Türe)**

Adrian: Vera, wart. Ich... ich ha das nöd eso gmäint. Din Uuftritt hät mich im erschte Momänt es bitz durenandbracht.

Vera: Bisch fascht entschuldiget. Tschau.

Adrian: Bitte, Vera. S würd mi seer fröie, wänn zum Znacht würdisch bliibe.

Vera: Jetz plötzli? Und warum?

Adrian: Wil i mi seer unkorrekt benoo han. **(mit einem ungewohnten Anflug von Humor)** Und wil i für vier kochet han.

Vera: **(nachdenklich)** Hmm. Was häsch kochet?

Adrian: Chäas-Sufflee. Jesses Gott! **(eilt in die Küche)**

Vera: Wow, Chäs-Sufflee. Also guet, ich bliib no es bitz. **(schliesst die Türe und stellt den Rucksack neben das Sofa. Danach sieht sie sich in der Wohnung um)**
De Küde säit, du segsch en Computerhäini.

Adrian: **(aus der Küche)** Süschteem-Analütiker. - Und was machsch du prueflich?

Vera: **(ausweichend)** Mal das, mal säb. Nöchsch Monet fang i waarschiinli e Theatertanzuusbildig aa. - Und hüt zabig spil i also diin Schatz?

Adrian: Eender e gueti Koleegin.

Vera: Und du meinsch, das macht di für dini Naachberi intressanter?

Adrian: Ich hoffs. Din Brüeder säit dem Gägenaagriff.

Vera: Mir wärdeds ja gsee. Es bitz Uebig im Theäterle wird mer vor dère Uusbildig amel nöd schade. **(zu sich)** Und dann gseemer ja, öb i für di Rolle wüerkli so ungäignet bin.

(es klingelt an der Türe)

Adrian: Das wärdeds sii.

Vera: Mach du uuf. Ich lueg, dass nüüt aahockt. **(ab in die Küche)**

(Adrian tritt aus der Küche. Er will den Schürzenknoten lösen, merkt dann aber, dass er keine Schürze mehr trägt. Es klingelt abermals. Adrian eilt zur Türe und öffnet. Draussen stehen eine elegante Frau in Adrians Alter und ein stämmiger, untersetzter Mann. Sonja Affolter ist selbstbewusst, mit einem gelegentlichen Anflug von

Snobismus. Paul Moser hält sich für geistreich und redet unnötig laut)

- Adrian: En schöne guete Abig.
Sonja: Ich ha scho gmäint, mir müesstet da usse Wurzle schlaa.
- Adrian: **(aufgeregt)** Hehehe. Ich ha no öppis im Ofe gha. Aber chömed Si doch au ine. Töörff ich Ine s Jäggli abnäa, Fröiläin - Frau Affolter.
- Sonja: **(tritt herein und überlässt Adrian die Jacke)** Säged Si mir Sonja. Nachname sind immer so umständlich.
- Adrian: Da bin i ganz Irere Mäinig. Sonja ist aber au en bsunders schöne Name.
- Sonja: Das isch de Paul.
- Adrian: **(bei Pauls hartem Händedruck in die Knie knickend)** Ich fröi mi, Si kännezlärne.
- Paul: Chan i guet verstaa. Hehehe, isch en chliine Witz gsi. **(versetzt Adrian einen wirkungsvollen Klaps auf die Schulter)**
- Sonja: **(sich umsehend)** Rächt nett iigrichtet. Vilicht es bitz altmöödig.
- Adrian: **(auf das Sofa weisend)** Nämed Si doch Platz. - Töörffs en Aperitif sii?
- Sonja: Näi tanke. **(setzt sich)**
- Paul: Ich näamt en Jack Daniels mit es paar Iismöckli drin. **(lässt sich aufs Sofa fallen, worauf das reparierte Bein kracht)** Hoppla!
- Adrian: Jesses Gott!
- Sonja: Dunnerwätter, Paul, du bisch ja schlimmer als es Èèrdbebe.
- Paul: Und das nöd nu ufem Sofa, gäll?

(Sie lachen)

- Adrian: **(etwas gequält)** Hehe. Mached Si sich bitte käis Gwüsse. Ich ha das Sofa äinewääg bald wele flicke.

Paul: **(aufstehend)** Das erinneret mi a dè Witz vo de bäide Ööschtriicher ufem Chuchibänkli. Zum Chrummlache. **(klapst Adrian auf die Schulter)** Sited also zwäi Ööschtriicher ufemene Chuchibänkli...

Adrian: **(hastig)** Dä kann i glaub scho. Sited mer doch an Tisch häre. **(rückt Sonja einen Stuhl zurecht.)**

(Sonja und Paul setzen sich an den Tisch, der bereits gedeckt ist und auf dem eine Kerze brennt)

Sonja: **(zieht ein Zigarettenetui hervor)** Törff mer da ine rauche?

Adrian: **(entsetzt)** Rauche!?! **(fasst sich)** Aber natüürl. Ähm, ich hol grad en Äschebächer. **(eilt in die Küche. Sonja steckt sich eine Zigarette an)**

Adrian: **(in der Küche, wobei ihn seine Gäste nicht hören)** Wo sind dänn nume d Äschebächer?

Vera: Vo woo söll ich das wüsse?

Adrian: Ojeminee, jetz chunnts mer in Sinn. Ich ha ja gar ekäi Äschebächer.

Vera: Dänn nimm halt es Untertassli.

Adrian: Es Untertassli. Seer e gueti Idee. **(eilt mit der Untertasse zurück)** So, das hettet mer. **(da Sonja den Rauch Richtung Bonsais geblasen hat, wedelt er ihn unauffällig weg, wobei ihn ein Husten packt)**

Sonja: De Hueschte isch doch nöd öppe aasteckend, oder?

Adrian: Ne-näi! S isch nu di **(hustet)** troche Luft.

Paul: Ich han en Jack Daniels bstellt gha.

Adrian: Richtig. De Whisky. **(geht zur Kommode)**

Sonja: **(auf die Tischgedecke weisend)** Simmer hüt zabig öppe zviert?

Adrian: Ich ha no e... gueti Koleegin iiglade.

Sonja: **(Paul einen überraschten Blick zuwerfend)** E gueti Koleegin?!

Adrian: Äigetli äifach e Koleegin. **(entnimmt der Kommode eine Flasche und ein Whiskyglas)**

Sonja: **(leise zu Paul)** Falls di Koleegin nu halb so langwiilig isch, wienich mir vorstelle, dänn hämmer en lange Abig vor öis.

Paul: **(weniger leise)** Hauptsach, s hätt gnuég z Suuffe.

Vera: **(mit einer Schüssel Salat aus der Küche tretend)** Ich ha käin Blasse, öb d Salaatsoose glunge isch. Das chunnt devoo, wämmer d Chochschuel allpott gschwänzt hät. **(stellt die Schüssel auf den Tisch, während sie Sonja und Paul verblüfft anstarrt)**

Adrian: Vera, das isch d Sonja, mini Naachberi. Und das isch de Paul.

Vera: **(herzlich)** Hallo. **(reicht den beiden die Hand)**

Sonja: **(fast sprachlos)** Hallo.

Paul: **(verdattert, aber auch fasziniert)** Nabig

Adrian: Vera, e Koleegin... **(auf Veras Blick hin)** e gueti Koleegin vo mir.

Vera: **(dramatisch)** O Adi, hööred mer doch äntli uuf, häimli tue.

Adrian: Häimli tue?

Vera: Minetwäge sölls di ganz Wält wüsse. Ich cha mini Gfüül für dich nüme verflügne.

Paul: **(da Adrian den Whisky vor Überraschung neben das Glas giesst)**
Achtig, de Whisky!

Adrian: Oh äxgüsi.

Vera: S isch ja nüüt wie normal, dass i mi inen Maa wi diich verknallt han: so attraktiiv, so faszinierend und vor allem - so sexy. **(küsst ihn stürmisch)**

Adrian: **(um Atem und Fassung ringend)** Vera, du übertriibsch.

Vera: Ganz im Gägetail. **(zu Sonja)** Wonich in s erscht Maal gsee han i säbere illegaale Tanzbaar, da han i grad gwüsst: Dèè da oder käine..

Sonja: Inere illegaale Tanzbaar?!

Vera: S isch scho gäg de Morge zuegange. De Adi isch mitemene Riisedschöint uf mich zuechoo und hät mi gfröögét, öb i weli hip-hoppe.

Paul: Hip-Hoppe?
 Vera: Und das hämmer dänn au gmacht. S isch di wildischi Nacht worde vo miim Läbe.
 Adrian: Vera, ich glaub nöd, dass das öisi Gescht intressiert.
 Sonja: Aber natüürli intressiert öis das. Verzelled Si ruig wiiter.
 Vera: S git nüme vil z verzelle. (**Adrian atmet auf**) Zwäi Taag spööter hät mer de Adi dä Verlobigsring da gschänkt. (**zeigt ihren Ringfinger**)
 Sonja: Verlobigsring?!
 Adrian: Verlobigsring?!
 (**alle starren den Ring an**)
 Paul: Da häts ja en Tootechopf druff.
 Vera: De Adi hät halt es bitz en bsundere Gschmack.
 Adrian: Vera, ich glaub, mir sötteds Chäas-Sufflee usem Ofe nää.
 Vera: Mach nume, Schatz.
 Adrian: Ich wär froo, wëmmer würdsch hälfe. Demit au sicher nüüt aabrännt.
 Vera: Okay. Mir sind grad wider zrugg.

(**Sie und Adrian ab in die Küche. Sonja und Paul hören nichts vom Gespräch**)

Adrian: Säg emaal, was isch i dich inegfaare?
 Vera: (**unschuldig**) Wie mäinsch das?
 Adrian: Was i Gotts Name redsch du da vo Hip Hip und Verlobig?
 Vera: Ich wött nume, dass du es bitz intressanter würksch. Das isch nöd öppe äifach, chasch mer glaube.
 Adrian: Vile Dank. Jetz mäineds, ich seg en tanzwüetige Haschischraucher. Und erscht no verlobt.
 Vera: Okay, okay. Villicht han i wüerkli es birebitzli tick uufträit. Aber e Frau wie d Sonja intressiert sich nume für öppis, wo si nöd äifach so überchunnt.
 Adrian: (**skeptisch**) Bisch da sicher?
 Vera: Absolut. Das gilt für jedi normaal Frau.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch